

Fanny KLINCK (-LÜTETSBURG) (geb. Becker)

geb. 18.11.1844 Emden

gest. 27.1.1929 Leipzig

Schriftstellerin

(BLO III, Aurich 2001, S. 232 - 234)

Bereits im Alter von achtzehn Jahren schrieb Fanny Becker, die Tochter eines wohl begüterten Kaufmanns, Ubbe Weerts Becker aus Emden, ihre ersten Geschichten und Novellen für Zeitungen. Sie war eines von sieben Kindern und besuchte wahrscheinlich eine der Töchterschulen in der Stadt. Nach dem Schulbesuch teilte sie das Schicksal vieler ihrer Geschlechtsgenossinnen: Sie wartete auf eine standesgemäße Heirat. Mit 22 Jahren schloß sie dann die Ehe mit dem Postsekretär Klinck, und im gleichen Jahr erfolgte der Umzug des Paares nach Hildesheim. Hier entstand vermutlich ihr erster Roman, „Unter dem letzten Welfenkönig“, ein zweibändiger Schlüsselroman, 1869-1870 geschrieben, der zumindest durch seine Detailkenntnisse über das hannoversche Hofleben beeindruckte. Im Laufe der nächsten fünfzehn Jahre verfaßte sie fünf Romane im Genre der Frauen- und Familienromane.

Nach einer Schaffenspause von zehn Jahren – die Familie hatte inzwischen infolge Versetzung des Ehemanns mehrfach den Wohnort gewechselt und war in Leipzig ansässig – erschienen erst 1895 bei der renommierten Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, bei der im übrigen auch die zweite Ausgabe der Werke der Marlitt herausgebracht wurde, weitere Romane: Liebes- und Heimatromane im Stile der Marlitt, einer Gräfin Hahn-Hahn, einer Luise Reinhardt oder einer N. von Eschtruth. Zwischenzeitlich war sie als freie Mitarbeiterin für das Feuilleton des „Hannoverschen Couriers“, der „Magdeburger Zeitung“, der „Breslauer Zeitung“ und für die „Hamburger Nachrichten“ tätig gewesen. Bis 1913 schrieb sie insgesamt zwanzig Romane, Erzählungen, einen Kriminalroman und gar ein Theaterstück.

Die Qualität ihrer Romane war sicher nicht besonders hoch einzuschätzen und veranlaßte Max Geisler in seinem Führer durch die Literatur des 20. Jahrhunderts (1913) zu der Feststellung: „Eine lange Reihe jener Romane sind aus ihrer Feder geflossen, die nach Form und Gestalt Anspruch auf ästhetische Würdigung kaum besitzen. Es ist da nach dem überkommenen Recept eine Handlung zusammengespinnen, deren Vielgestaltigkeit zwar anerkannt werden muß, sonst aber bieten sie kaum Vorzüge, deretwegen sie auch nur in den langen Reihen der schablonenhaften Zeitungsromane einen besonderen Platz verdienen.“

Die Trivilliteratur der Fanny Klinck, oder Klinck-Lütetsburg, auch A. Lütetsburg – diese Pseudonyme wählte sie in Anlehnung an den Adelssitz im heimatlichen Ostfriesland – entsprachen indes dem Zeitgeist und -geschmack, insbesondere der weiblichen Leserschaft am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Einige – nicht alle sind heute noch greifbar – haben sogar eine Zweitaufgabe erlebt.

Werke: Unter dem letzten Welfenkönig. Roman aus der jüngsten Vergangenheit, Band 1-2, Jena 1870; Der Dämon des Hofes, Leipzig 1870 (histor. Novelle); Die Franzosen in Berlin. Komisches Heldengedicht zur Erinnerung an das Jahr 1870, Hamburg 1870; Der eiserne Abbé oder Von Metz nach Orleans, Leipzig 1872; Am unrechten Platze, Berlin 1880; Im Banne der dritten Abteilung, 1884; Der Zug der Zeit, Band 1-2, 1885; Aus dem Künstlernest, Stuttgart 1895; Die Herren von Dammin, Berlin 1896; Die Sonnentochter, Berlin, Eisenach, Leipzig 1897; Seine ‚dumme‘ kleine Frau, Leipzig 1897; Die Dennhardsbrüder, Berlin, Eisenach, Leipzig 1897; Foelke

Meinhardi, Berlin 1897 [wurde 1898 unter dem Titel „Die Brandstifterin“ neu aufgelegt]; Alte und neue Geschichten, Stuttgart 1898 (Nov.); Die Erbin von Abbot Castle, Berlin, Eisenach, Leipzig 1899; Leichtfertig Blut, Berlin 1899; Christian de Wet, der Held von Transvaal, Berlin 1901; Reimers Sorgenkind, Stuttgart 1901; Opfer der Narrheit, Berlin 1902; Die Erbtöchter von Geroldseck, Bremerhaven 1903; Fest im Sturm, Berlin, Eisenach, Leipzig 1903; Adam Eggens Schuld, Bremerhaven 1904; Freda Halgren, Bremerhaven 1906; Auf abschüssiger Bahn, Bremerhaven 1906; Am Hexenweg, Berlin und Leipzig 1907; Du sollst leben, 1910 (Drama); Literarische Komposition, 1910(Lustspiel); Frau Gerdas Heidebilder, 1911; Der Hauch der Heimat, 1913.

Literatur: DBA I [= Rudolf Eckart, Lexikon der niedersächsischen Schriftsteller, 1891; Das litterarische Leipzig, 1897; S. Pataky, Lexikon deutscher Frauen der Feder, Berlin 1898]; DBA II [= Wer ist's?, Leipzig 1909; M. Geisler, Führer durch die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts, 1913; AHB 2, 1914; Kürschners Deutscher Literaturkalender. Nekrolog 1901-1935, 1936;]; Deutsches Literatur-Lexikon, begründet von Wilhelm Kosch, 3. Aufl., Band 8, Bern usw. 1981, Sp. 1330-1331; Stefan Pötzsch, Fanny Klinck-Lütetsburg <1844-1929>. Die Marlitt und die Courths-Mahler waren ihre Schwestern, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1999, Nr. 2.

Stefan Pötzsch